

Special | Tunesien | Lieferketten

## HANDEL & LIEFERKETTEN

# Tunesien produziert elektronische und mechanische Kfz-Komponenten

Seit Jahrzehnten ist Tunesien ein Standort für Kfz-Zulieferer. Stärken sind die Verfügbarkeit von Fachkräften und die Nähe zu Europa. IT-Dienstleistungen könnten wichtiger werden.

26.03.2021

Von Peter Schmitz | Tunis

- ▶ Marktnähe, Lohnkosten und Qualifikationen sind Stärken
- ▶ Rahmenbedingungen müssen verbessert werden
- ▶ Nachholbedarf bei Infrastruktur und Abwicklung von Geschäftsvorgängen

Seit den 1970er Jahren nutzen vor allem internationale Unternehmen der Textil- und der elektromechanischen Industrie die Standortvorteile Tunesiens, inzwischen gibt es aber auch einige rein tunesische Produzenten. In den vergangenen zehn Jahren wuchs die Bedeutung dieses Sektors deutlich. Die Produktion von Kfz ist zwar, wie in vielen anderen Ländern des afrikanischen Kontinents, Wunsch und Ziel der Politik, gelang aber noch nicht in dem Stil wie beispielsweise in Marokko.

### Deutsche Einfuhr ausgewählter Kfz-Teile aus Tunesien (in Millionen Euro)

Indikator	2010	2019	Veränderung 2019/10 in %
SITC 778.3 Kfz-Elektrik	3,2	12,6	298,2
SITC 784 Fahrgestelle, Karosserien, Stoßstangen usw.	60,2	55,2	-8,3
SITC 773.13 Zündkabelsätze	303,8	608,4	100,2
SITC 713.2 Verbrennungsmotoren	k.A.	0	k.A.
SITC 778.12 Elektrische Akkumulatoren	2,1	0,1	-95,5
Summe	369,4	676,3	83,1

Quelle: UN Comtrade

Die tunesische Agence de Promotion de l'Industrie et de l'Innovation ([APII](#)) bezifferte die Anzahl der Unternehmen im Automobilzulieferbereich im Jahr 2017 auf 242. Davon waren zu diesem Zeitpunkt etwa ein Drittel rein tunesische Unternehmen, der größere Teil ausländische Unternehmen oder solche mit mindestens 66 Prozent nicht-tunesischen Anteilseignern. Diese Unternehmen stellen der APII zufolge etwa 85.000 Arbeitsplätze zur Verfügung. Summiert man die Angaben der wichtigsten Hersteller, kommt man zu einer Schätzung von etwas über 100.000. Im Vergleich mit anderen Industriezweigen sind die Kfz-Zulieferer die größten Arbeitgeber.

## Marktnähe, Lohnkosten und Qualifikationen sind Stärken

Mit etwa einem Drittel produzieren die meisten Akteure Kabel beziehungsweise. Kabelsätze oder andere elektrotechnische Komponenten. Aber auch Karosserie- und Motorteile, Cockpitelemente oder Sitze werden in Tunesien hergestellt. In diesen Bereichen ist nach wie vor viel Handarbeit nötig. Das relativ hohe Bildungsniveau und die geographische Nähe zu Europa mit im Vergleich niedrigen Lohnkosten sind die wesentlichen Vorteile, die Tunesien dafür bot und nach wie vor bietet. Financial Times verglich in einer Studie die Lohnkosten für verschiedene Qualifizierungen (Highly skilled, skilled, unskilled) in Tunesien mit Slowenien, Portugal, der Tschechischen Republik und Rumänien. Tunesien wies durchweg die günstigsten Lohnkosten auf. Bei Hochqualifizierten lag der Durchschnittslohn etwa 60 Prozent unter dem Mittelwert der Vergleichsgruppe, bei unqualifizierten 75 Prozent. Diese Lohnunterschiede sind für die Unternehmen ein Investitionsanreiz, führen aber zu verstärkter Auswanderung besonders von Hochqualifizierten.

Grundsätzlich ist Tunesien weiterhin gut aufgestellt, auch wenn Unternehmen sich in manchen Bereichen inzwischen schwerer tun, Personal zu finden und langfristig zu binden. Es gibt mehrere Initiativen aus Industrie und Politik, um diesen Wettbewerbsvorteil zu erhalten und auszuweiten. Ein Beispiel dafür ist das Centre d'Orientation et de Reconversion Professionnelle ([CORP](#)) der deutsch-tunesischen Industrie- und Handelskammer, das auf die Bedürfnisse von Unternehmen eingeht und dementsprechend schult.

## Rahmenbedingungen müssen verbessert werden

Als weiteren Investitionsanreiz schuf Tunesien in den 1970er Jahren einen Offshoresektor. Dieser bietet Unternehmen, die ausschließlich für den Export produzieren, Vergünstigungen bei Steuern oder Einfuhrabgaben. Diese Vorteile wurden jedoch schrittweise zurückgefahren. Zuletzt wurde im Haushaltsgesetz 2021 mit der Angleichung der Unternehmenssteuer fortgefahren. Für die Unternehmen des rein exportierenden Sektors hat das zum wiederholten Male eine Erhöhung der Abgaben zur Folge. Die betroffenen Unternehmen riefen zur Stabilisierung der Fiskalpolitik auf, da nur so Planungssicherheit und damit Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleiben könnten.

Die Unternehmen konzentrieren sich an der Küste, insbesondere in den Gouvernoraten Ben Arous und Ariana (Großraum Tunis), Nabeul und Sousse. So gibt es Zugang zu den Mittelmeerhäfen, wobei vor allem der Hafen von Radés in diesem Zusammenhang Bedeutung hat. Der Warentransport ist einer der Schwachpunkte des Standorts Tunesien, und damit stellt die hohe Abhängigkeit von importierten Vorprodukten ein Risiko dar. In Tunesien sind vor allem die Textilindustrie und die mechanische und elektronische Industrie auf Importe angewiesen. Wichtigste Herkunftsländer für diesen Bereich sind Italien, Spanien und die Türkei. Der starke Rückgang der Importe im Frühjahr 2020 kann teilweise auf die zwischenzeitliche Unterbrechung der Verbindung nach Italien zurückgeführt werden, fiel aber auch mit einem Einbruch der Nachfrage zusammen.



Informationen zu den Stärken und Schwächen des Standorts bieten Ihnen die **SWOT-Analyse**.

Praktische Hinweise für Investoren und Fördermaßnahmen finden Sie in der Publikation **Investitionsklima**.

Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung bietet Ihnen der **Wirtschaftsausblick**.

---

## Nachholbedarf bei Infrastruktur und Abwicklung von Geschäftsvorgängen

Nachholbedarf besteht sowohl bei der Infrastruktur als auch bei der Abwicklung von Geschäftsvorgängen. Insbesondere beim Import von Waren dauern die Vorgänge zu lange, was die Kosten erhöht. Die Verweildauer von Schiffen liegt

im Hafen von Radés bei etwa 18 Tagen. In europäischen Häfen sind es oft nur zwei Tage, in Marokko etwa sieben Tage. Um Tunesien für Investoren als Produktionshub zwischen Europa, Asien und Afrika attraktiv zu halten, muss die Effizienz im Transportsektor gesteigert werden. Das bestätigte eine von der deutsch-tunesischen Industrie- und Handelskammer durchgeführte Umfrage zum Seetransport.

Für die Zukunft setzt Tunesien neben den etablierten Kfz-Zulieferbereichen auch auf verstärkte Verlagerung von Forschung, Entwicklung und IT-Dienstleistungen, wie zum Beispiel der Einbindung von künstlicher Intelligenz. Dräxlmeier gab beispielsweise im Herbst 2020 bekannt, im Jahr 2022 ein neues Technologiezentrum mit 1.000 Mitarbeitern in der [Novation City](#) bei Sousse zu eröffnen. Der Trend zu Vernetzung und Elektromobilität könnte den Standort Tunesien für die Kfz-Zulieferindustrie in Zukunft noch interessanter machen.


## Mehr zu:

Tunesien  
Kfz-Teile, Zulieferindustrie / Lieferketten  
Wirtschaftsumfeld

## Kontakt

Meike Eckelt

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 278

 [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2022 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.